

# ZIEL HSLU Technik & Architektur

Takeaways aus dem Workshop vom 13./14. April 2022

2. Mai 2022

Senem Wicki, Bettina Wittwer

# Ausgangslage.

Lange besetzte die HSLU in der Hochschullandschaft Schweiz eine Vorreiterrolle. Nun haben aber die anderen Hochschulen aufgeholt, das Unterscheidungsmerkmal der HSLU ist verpufft. Auch der Kontext ändert sich. Neben Fachkompetenzen werden Selbst- und Sozialkompetenzen für die Anforderungen im Berufsleben wichtiger und neue (digitale) Lern- und Lehrformen sind auf dem Vormarsch. Zudem wurde an den Realitäten während der COVID Krise eindrücklich sichtbar: Die Rolle von Schulen als soziale Treffpunkte gewinnen in einer zunehmend fragmentierten Gesellschaft an Bedeutung. Die HSLU hat die Chance (aber auch die Verpflichtung) diesen Entwicklungen im Rahmen des künftigen Campus Horw Rechnung zu tragen.

Kühne Wicki wurde angefragt, einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dieser Zukunft zu leisten und das Potenzial der HSLU aus Perspektive der Zukunftsforschung zu erfassen. Gemeinsam mit einer Gruppe interner Vordenker:innen soll eine langfristige Vision 2030 gefunden werden.



# Zukunftsprozess.

Fokus Workshop 13./14. April 2022

Ausblick

## 1. Futures Studies

Systematische Erfassung von Megatrends und Zukunftswissen

- Interne Signale lesen und eigene Geschichte erkennen (Stichwort: DNA)
- Weitere Zukunft und Megatrends verstehen insbesondere in Themenfeldern Future Work, Skill Shift, Digitale Transformation, Demographischer Wandel
- Potenzialfelder für HSLU ableiten: Wo erkennen wir mit Blick auf 2030 die grössten Entwicklungs- und Differenzierungspotenziale und was könnte das für den Campus der Zukunft bedeuten?
- Welche Projektteams treiben den Prozess weiter?

## 2. Futures Literacy

Kritische Auseinandersetzung mit eigener Zukunft und Zukunftskompetenz

- Post- Reflektion, auch mit Student:innen, Alumni, Wirtschaft etc.
- Gemeinsam Prioritäten setzen für die Zukunft
- Entwickeln von motivierenden Zukunftsbildern

## 3. Future Starting

Entwickeln und starten von Pilotprojekten, die Zukunft heute testen

- Entwickeln von konkreten, differenzierenden Pilotprojekten und Prototypen
- Herunterbrechen auf das Raumprogramm Campus
- Initiieren eines langfristigen Lern- und Evaluationsprozesses

Evaluations- und Lernschleife



# Vorarbeiten.

Im Vorfeld des Workshops wurden der Trendkontext analysiert und die Charaktereigenschaften, Stärken und Schwächen der HSLU T&A (Stichwort DNA) mittels Interviews und einer Befragung beleuchtet.

## Trendmap

Veränderungstreiber im Kontext (relevante Megatrends STEEP) bewirken in der Lehre, Forschung, Infrastruktur etc. der HSLU Veränderungen, sogenannte **Big Shifts**:

Was sind globale/nationale Entwicklungen?  
Welche Vorreiter gibt es?  
Wo wird in Zukunft gelernt & gelehrt?

von	zu
...	...
...	...
...	...

Kühne Wicki Expertise

## DNA HSLU

Durch die Art und Weise wie die HSLU funktioniert stecken in den Big Shifts spezifische Chancen und Risiken, die es zu identifizieren gilt:

Was sind Stärken, Besonderheiten?  
Was eint? Wo grenzt man sich ab?  
Aber auch: Wo braucht es Interpretationsspielraum?

Interviews (tief), Umfrage (breit)

## Wünschbare Zukünfte

Zusammen mit internen Vordenker:innen werden die Vorarbeiten reflektiert und mögliche Zukünfte für die HSLU 2030 extrapoliert.

Was sind wünschbare Zukünfte für die HSLU?  
Wo will man hin?  
Wo setzt man an?

Workshop

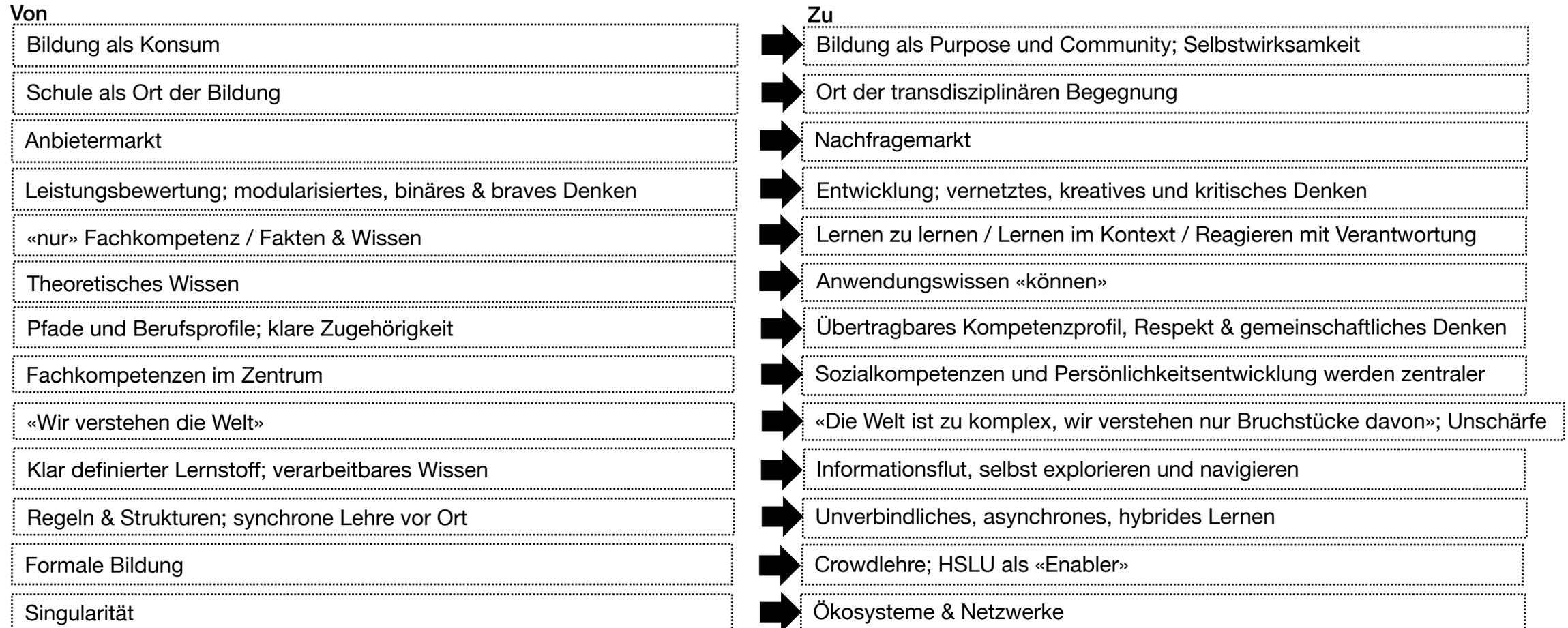


# Workshop Resultate.



# Trendkontext. Fundamentalste Veränderungen für die HSLU T&A (Big Shifts).

Aufgabe war es, in 3er Gruppen jeweils zwei Big Shift Themenfelder zu wählen, darin die fundamentalsten Shifts für die HSLU T&A herauszufiltern und weitere Big Shifts zu ergänzen.



# DNA HSLU T&A. Worauf ich an der HSLU stolz bin.

- Spaß / Ort des Austauschs / Vernetzung, kurze Wege
- Diversität des Curriculums & Kultur der Lernprozesse
- Offenheit und internationaler Geist, Studis aus 30+ Nationen
- Soziale Kompetenzen; Werte, Respekt, Dialog
- Menschlichkeit & Praxisnähe
- Startup-Kultur (Verlassen der Komfortzone)
- Interdisziplinäre solution-based und hands-on Teamarbeit ermöglicht z.B. medizinische Forschung im Weltraum
- Wille & Möglichkeit zur Qualität
- Themenfokus Nachhaltigkeit



- Team als Saatgut: Handlungsspielraum & Möglichkeitsräume
- Modul Kontext 1 (generelle Skills: Teamarbeit, Projektmanagement, wissenschaftliches Schreiben etc.)
- Campusentwicklung
- Familiengeist & gegenseitige Unterstützung
- Tradition im Neudenken anknüpfen an Bestehendem
- Beitrag zur Berufsbefähigung der Studis
- Eigenentwicklung der Studierenden – weil man ihnen die Freiheit dazu lässt
- Space to create
- Themenvielfalt & Interdisziplinarität

# Wünschbare Zukunft Schritt 1. Potenziale & Risiken HSLU T&A 2030 identifizieren.

7



In der Kombination der erarbeiteten Big Shifts mit den charakteristischen Stärken der HSLU zeigten sich spannende Eigenschaften und erste Potenziale für die Lehre der Zukunft ab. Zuerst alleine und danach im Zweierteam reflektierten die Anwesenden die gesammelten Daten und abstrahierten Potenziale und Handlungsfelder für die HSLU 2030.



# Mögliche Potenziale und Handlungsfelder. Ein Baum mit vielen Ästen.

Maximale Individualisierung, Co-Autorenschaft im Team und eine weitgehende Auflösung bekannter Strukturen – die Gruppe ist sich bezüglich möglicher Potenziale für die Zukunft relativ einig. Visualisiert werden die Ideen mit einer Baumästhetik:

Den Baumstamm, das Grundgerüst also, bildet das Basiswissen, das bereits heute studiengangübergreifend sehr ähnlich ist. Es könnte zukünftig gemeinsam und nicht in jedem Studiengang oder Institut einzeln vermittelt werden. Die Äste symbolisieren spätere Spezialisierungen, die völlig frei wählbar sind.



Alternativ kann der Baum umgekehrt werden: Die Studierenden erlernen zu Beginn spezifische Kompetenzen und vernetzen sich später mit den anderen Disziplinen.

Auch die Kombination der beiden Varianten wird in Erwägung gezogen. Einig ist man sich darin, dass ein Verschmelzen aller Institute im Baumstamm auch eine administrative Entlastung bedeuten würde.



# Mögliche Potenziale und Handlungsfelder. Ein Baum mit vielen Ästen.

Konkret werden folgende Potenziale erkannt:

- Eine maximale Individualisierung und **Befähigung zu individuellen Wegen**. Die Studierenden poolen sich selbst zu Interessensgruppen, Module und Studiengänge würden damit obsolet. Die Studienwege der Lernenden richten sich nach den Bedürfnissen der Industrie, der Branche oder globalen Herausforderungen.
- **Interdisziplinäre Autorenschaften im Team**. Es wird gemeinsam geschaffen und Studierende werden radikal interdisziplinär ausgebildet. Da man die zukünftige Berufslandschaft zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht kennt, muss die Ausbildungsstruktur auch langfristig ein organischer Prozess bleiben.
- Nach dem Absolvieren des stabilen Grundgerüsts **wählen Studierende Angebote aus den flexiblen Ästen aus**, um die nötigen Kompetenzen zu erwerben. Die Öffnung zur Studienganglosigkeit könnte auch ökonomisch relevant sein.
- Die **aktuelle Struktur der Lehre an der HSLU würde folglich aufgelöst**. Veränderungen gäbe es demnach im Lerncurriculum (z.B. Projektmodule nicht ans Semester gebunden, vertical studios, selbstgesteuerte Projektarbeit im realen Umfeld), im **Wissenskreislauf und in der Etablierung einer Fehlerkultur**.
- Die **Bildung der breiten Masse** wird durch das Baumprinzip gefördert: Im Fundament werden die MINT-Fächer erarbeitet und die eigene Vertiefung danach in den Ästen gefunden. Dabei stehen fachliche, aber auch soziale Kompetenzen im Zentrum, **gelernt soll im Team und mit einem problem-based learning approach** werden.



# Risiken. Antizipation von Hürden im Veränderungsprozess.

Veränderungen sind nicht nur mit der Kreation von Neuem verbunden, sondern auch mit dem Loslassen von Altem und dem Überwinden von Hürden, wie:

- bestehende zeitliche Strukturen (BA & MA) und gewohnte Reglemente
- das eigene Ego und die Kostenstelle
- Komfortzone verlassen: Dozierende müssen sich z.B. beim interaktiven Lernen gegenüber neuen Wegen öffnen
- Verantwortlichkeit gegenüber Studierenden (Stichwort: Versuchskaninchen)
  - Risiken eingehen und handlebar machen; und die Studierenden involvieren.
  - Z.B. mit einem Prototypen des MINT-Baumstamms für einige Schüler und der regulären Lehre für den Rest → einen direkten Vergleich ermöglichen
- traditionelle Rolle des/der Dozierenden und klare Berufsbilder (Wo ist dann der gemeinsame Nenner? Versteht uns der Arbeitsmarkt dann noch?)
- konventionelle Campusplanung funktioniert ev. nicht mehr
- Unsicherheiten zulassen
- Meinungsverschiedenheiten und unterschiedliche Geschwindigkeiten auf dem Weg in die Zukunft
- Finanzierung macht Angst – der Prozess kostet, aber auch die neue HSLU muss sich tragen können
- Mehraufwand / Einschränkungen / Umstellungen im Übergang sind unklar
- Kompatibilität mit anderen Hochschulen funktioniert ev. nicht mehr (z.B. bei Verlust des ECTS-Systems)



## Wünschbare Zukunft Schritt 2. Übermorgen imaginieren.



Ein idealer Tag an der HSLU im Jahr 2050. Ihn zu imaginieren war die Aufgabe des zweiten Workshop-Tags. Wer kommt vor? Welche Bedürfnisse und Herausforderungen haben diese Menschen, was passiert durch den Tag? Aus den Stories 2050 gestalteten fünf Teams Artefakte der Zukunft, spekulative Objekte zur Zukunft der HSLU, die den Hochschulalltag 2050 prägen.

Gruppenübergreifend waren die Themen sozialer Austausch und Digitalisierung sehr präsent. Gedacht wurde räumlich, alle Gruppen imaginierten Orte des zukünftigen Lehrens, Lernens und Experimentierens.



## Spekulative Artefakte. Idee 1.

Für die hybride, komplett ortsunabhängige Lehre wurde als Symbol der römische Gott Janos, Gott der zwei Gesichter, als Artefakt der Zukunft verwendet. Die Idee: Lehr- und Lernräume der Zukunft sind jeweils real und virtuell begebar, sodass jede:r Student:in jederzeit frei entscheiden kann, von wo aus er/sie studieren möchte (Stichwort: Meta-/Pluriverse). Der «Campus» ist eine gemeinsame Konstruktion vieler verschiedener Orte. Darin gibt es aber auch feste, physische Räume für die reale Interaktion. Durch den fluiden real-virtuellen Alltag und die Anwesenheitsart je nach Bedürfnis und Möglichkeit wird der Zugang zu einem Vielfachen des üblichen Lernstoffs ermöglicht.



## Spekulative Artefakte. Idee 2.

Auch in dieser Vorstellung kann sich jede:r Student:in die eigene Map zusammenstellen und verbringt den Alltag 2050 fluid im Virtuellen und Physischen. Die Lehre wird dabei aufgeteilt auf weltweit agierende Institutionen, die Satelliten. Jeder Satellit steht für bestimmte Kompetenzen, die dem Ort eigen sind: In Schweden könnte der Fokus auf Teamwork liegen, im Tibet auf Spiritualität. Der Mutterschiff-Satellit «T&A CH», an dem sich die HSLU-Studierenden weiterhin orientieren, steht für Nachhaltigkeit und ganzheitliches Denken («Swiss Sustainability»). Die Kompetenzen werden also international und über digitale Wege auch von der Schweiz aus erlernt. Nebst den Satelliten gibt es in die Map integrierte Camps, die für reale, physische Orte, u.a. an der HSLU T&A, stehen. Hier erwerben Studierende im realen Raum auf dem Campus – und in der Praxis – Kompetenzen.



## Spekulative Artefakte. Idee 3.

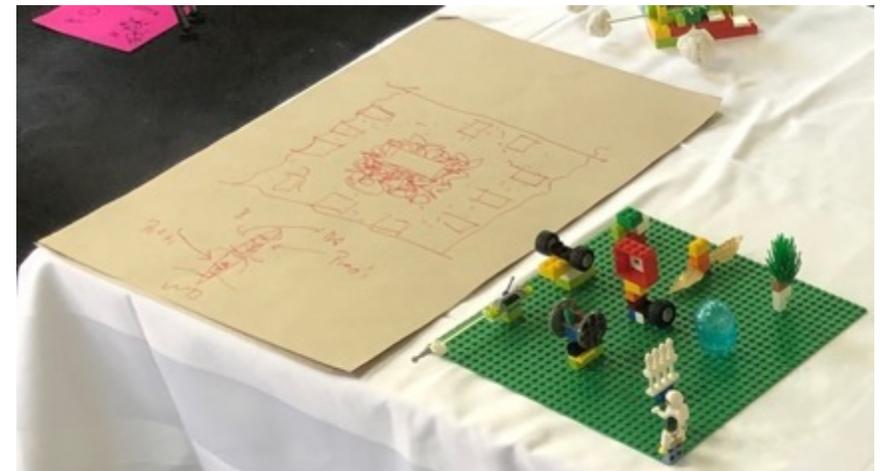
Wenn der Campus die Welt ist, wenn die HSLU-Community zu einem grossen Teil virtuell ist – wie schafft man dann den Eintritt in dieses Mutterschiff HSLU und die Gemeinschaft dennoch erfolgreich? Eine Gruppe hat die traditionell etablierten Rituale an der HSLU T&A (die HSLU-intern dennoch stark differenzieren) hinterfragt und umgestellt. Anstelle einer Abschlussfeier schlug sie eine Eintrittsfeier am ersten Tag des Studiums oder der Mitarbeit an der HSLU T&A vor. Diese findet auf dem Campus und gleichzeitig virtuell überall auf der Welt statt. Durch das frühzeitige Feiern des Studiums wird nicht die erbrachte Leistung, sondern der Mensch selbst gewürdigt. Weiter soll dem Campus so mehr Bedeutung eingeräumt werden, für Studierende wie auch für Mitarbeitende. Die Teilnahme ist aber weltweit über digitale Mittel möglich, sodass gleich ein Gruppenbild entstehen kann; jeder ist Teil der virtuell (und ev. physischen) Community. Der bewusste, wertvolle Austausch soll angeregt und Bubbles von Gleichgesinnten durchbrochen werden.

Wie kann man neue Rituale erfinden resp. wertvoll gestalten? Das *Ritual Design Lab* untersucht die Intersektion von Ritual und Design: <https://www.ritualdesignlab.org/>.



## Spekulative Artefakte. Idee 4.

Auf dieser Map bewegen sich Studierende mit der Unterstützung von Mentor:innen und Mitstudierenden – aber komplett frei – durch ein interaktives Magnetfeld bestehend aus den verschiedenen Instituten, realen Projekten und Themen. Sobald sie aus dem Magnetfeld heraustreten, nehmen sie remote an der Lehre teil. Das Magnetfeld wiederum setzt sich aus zahlreichen leeren Ateliers zusammen, die durch reale Praxisprojekte bespielt werden. An jedem Projekt können Studierende unterschiedlicher Studiengänge und Stufen und zusammen mit Praxispartner:innen während einem bestimmten (aber variierenden) Zeitraum mitarbeiten. Der Atelierraum ist gleichzeitig Präsentationsfläche, sodass sich die Projekte gegenseitig inspirieren und helfen – Begegnungen können real oder virtuell sein. Wer an den Projekten mitarbeitet, bestimmen Ausschreibungen für Teammitglieder. Der Lehrplan folgt keinem starren Gerüst mehr: Studierende holen sich die fürs aktuelle Projekt relevanten Kompetenzen in Seminaren und Vorlesungen. Kompetenzlücken werden von den Studierenden selbst entdeckt und gefüllt. Die Lehre soll gänzlich CO<sub>2</sub>-neutral und didaktisch frei sein. Die Beurteilung erfolgt nach den ausgeführten Rollen in den Projekten und den darin entwickelten Kompetenzen. Nicht mehr länger Modulprüfungen, sondern reviewähnliche, individuelle Gutachten sind die Meilensteine im Studium. Der Lernprozess und Studiennachweis am Ende des Bachelors ist dementsprechend stark individuell und stellt sich aus den in den Projekten erworbenen Kompetenzen zusammen (und keinen ECTS).

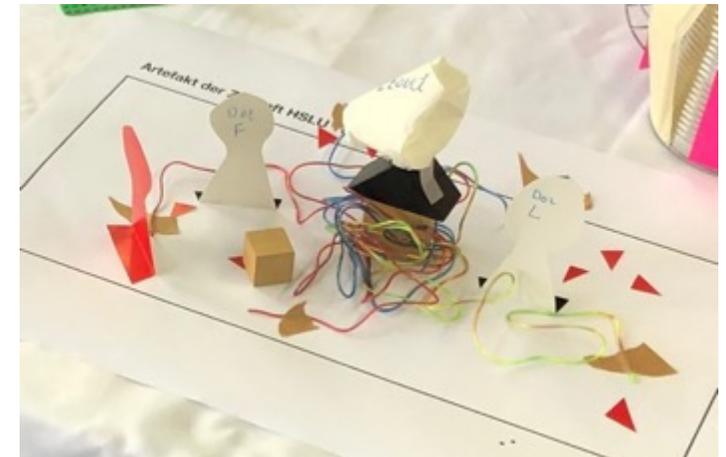


## Spekulative Artefakte. Idee 5.

Anhand eines hybriden Netzwerks an Kompetenzangeboten zielt dieses Artefakt der Zukunft auf zahlreiche unterschiedliche Zielgruppen als Studierende, Dozierende und Mitarbeitende ab.

Eine AI-gestützte Cloud dient als Wissensdatenbank und integriert gleichzeitig alle Nutzer:innen interaktiv ins Netzwerk. Die künstliche Intelligenz übernimmt einen Grossteil der Koordination und Administration. Physische Orte dienen in abgespeckter Version und als Coworking-Spaces zwei HSLU-Gruppen: einerseits den Forschenden mit didaktischer Erfahrung und andererseits anderen Menschen, die zwar vielleicht keine HSLU-Angestellten sind, die aber aktuelles Wissen vermitteln. Alles Wissen ist digitalisiert und für alle zugänglich. Studierende und Mitarbeitende erhalten beim Eintritt in die HSLU das nötige Equipment (z.B. Laptop und VR-Headset) zum uneingeschränkten Zugang zu allem Wissen.

Es entsteht ein hybrides HSLU-Netzwerk, in welchem mit Bildungswährung gehandelt resp. getauscht wird. Wissen wird gegen Mitarbeit in relevanten Projekten von Alumnis oder Menschen aus der Praxis an Studierende vermittelt – es gibt einen Tausch von Bildungswährung gegen Leistung. Gleichzeitig entsteht ein wertvolles Netzwerk. Dieser rekurrierende Tausch macht lebenslanges Lernen mess- und bewertbar und sorgt für eine vernetzte und sphärenübergreifende Vertiefung in bestimmten Themen. Coaching ersetzt die starre Vorlesungsstruktur.



## Wünschbare Zukunft Schritt 3. Erste Schritte in die Zukunft.

Mögliche Zukünfte zu testen, Fragen auf dem Weg dahin zu evaluieren, mögliche Risiken abzuwägen und Quick Wins bewusst anzusteuern – damit haben sich die Anwesenden am Ende des zweitägigen Workshops beschäftigt. Die Ideen in Zusammenhang mit den gestalteten Artefakten waren zahlreich, alle individuellen Vorschläge sind im Anhang zu finden. Zusammenfassend sind drei Testfelder beobachtbar:

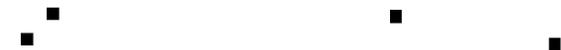
- I. Das **Zukunftsdenken wird in bestehenden Gefässen** fortgesetzt (Vorschlag: an jeder zweiten Sitzung). Auch ein interdisziplinäres Atelier und die Suche nach Pionieren unter den Mitarbeitenden für die weitere Zukunftsdiskussion wurden vorgeschlagen. Es herrschte eine produktive Aufbruchsstimmung, das Atelier ist sofort auslösbar.
- II. Unter **Einbezug der Studierenden, Mitarbeitenden und Alumni** wird ein **Netzwerk** (und die nötige Infrastruktur) zusammen mit anderen – und internationalen – Unis aufgebaut. Durch Internationalität und Kompetenzen aus aller Welt kann sich die HSLU zukünftig differenzieren, was wiederum in einer Vernetzung und Qualitätssteigerung als Quick Wins endet.
- III. Anhand von **kleinen Pilotprojekten** wird die Zukunft bereits im Heute testbar gemacht. Ideen reichten hier von Räumen und einzelnen Modulen bis hin zu einer Summerschool oder einem Projekt zum selbstbestimmten Lernen inkl. Bildungscoins. Dazu müssen Fokusthemen festgelegt und bestimmte Rituale (z.B. Auftaktveranstaltung) angedacht werden. Nur so können die nötigen Erfahrungen gesammelt und das unbekannte Neue ausprobiert werden.



## Wünschbare Zukunft Schritt 3. Erste Schritte in die Zukunft.

Mit den drei Testfeldern werden vielfältige Differenzierungspotenziale, aber auch zu evaluierende Fragen deutlich. Eine Bewegung in Richtung Netzwerk, Individualisierung und Auflösung der gewohnten Strukturen verspricht eine Annäherung an die reale Praxis, eine Verschmelzung der Arbeitswelt mit der HSLU T&A und eine Stärkung des USP Interdisziplinarität. Gleichzeitig sind eine projektbasierte, hybride Lehre und die Autorenschaft im Team im Nachfragemarkt gut kommunizierbar.

Hingegen noch nicht definitiv eingeordnet werden kann die Frage, wie die neue Lehre den Studierenden gerecht werden wird resp. ob sie damit zufrieden sein werden, oder wo der Mehrwert schlussendlich liegen wird. Weiter gibt es Unsicherheiten gegenüber den neuen Strukturen: Verfügt die HSLU über das nötige technische Setup? Wie soll die Entwicklungsbeurteilung der Studierenden genau funktionieren? Und sind die notwendigen Personen genügend befähigt? Übergeordnet muss geklärt werden, wie man eine für den Zukunftsprozess notwendige Fehlerkultur ermöglichen und ermutigen kann – und anhand welcher Parameter der Erfolg des Prozesses gemessen wird.



# Get in touch.

Future Stuff  
Weststrasse 62  
8003 Zürich

[www.kuehnewicki.com](http://www.kuehnewicki.com)  
[wicki@kuehnewicki.com](mailto:wicki@kuehnewicki.com)